



Arsentrisulfat-Auripigment

Arsenicum album, oder wie viele Leichen haben Sie im Keller?

SDT Fellbach: Homöopathischer Zirkel „Die Giftigen“
am 8. März 2008



Arsentrioxyd

Wenn Lessing postuliert, dass „Gift in den Händen eines Weisen ein Heilmittel, in den Händen des Toren jedoch Gift ist“, so trifft dies gewiss ganz besonders auf Arsen zu, das ja als eine der ursprünglich gefährlichsten Substanzen, zugleich auch große Heilkraft besitzt. Bei wenigen Stoffen lässt sich ein derart breites Spektrum unterschiedlichster Eigenschaften konstatieren: als unauffälliges, aber wirksames Mittel der Politik war es seit der Spätantike dass mit Abstand meistverwandte Gift. Wir kennen die „Arsenikesser“, die sich einerseits gegen Giftmorde wappnen wollten, andererseits von seiner Wirkung als „Kosmetikum“ und Dope profitierten. In „Arsen und Spitzenhäubchen“ treffen wir das Mittel in Gestalt zweier skurriler Ladys, die bar jeglichen Unrechtsbewusstseins glauben, gute Werke zu verrichten, indem sie arglosen Altersgenossen äußerst liebevoll ins Elysium verhelfen. Es lässt sich freilich auch effektiv in der Behandlung von Schlafkrankheit, Syphilis und derzeit sogar für eine bösartige Bluterkrankung, der akuten Promyelozytenleukämie (APL), einsetzen.
„... so kalt so eisig, dass man sich an ihm die Finger verbrennt! Jede Hand erschrickt, die ihn anfasst! - und gerade darum halten manche ihn für glühend...“, Nietzsche.

Fakten F. Couperin: « Les Chérubins ou l'aimable Lazure »

Arsen - As - ist ein weit verbreitetes Halbmetall, das sich weltweit in fast allen Umweltmedien nachweisen lässt. Umweltbelastungen sind vorwiegend auf die Verarbeitung von arsenhaltigen Erzen zurückzuführen. As wird zur Herstellung von Glas und Keramik, bei Blei- und Kupferlegierungen, sowie der Produktion von Mikrochips eingesetzt. Im Periodensystem findet es sich im Anschluss an die „französisch/deutsche Allianz“ von Gallium und Germanium an 33. Stelle (Hinweis: der 33. ist der höchsterreichbare Grad bei den Freimaurern und gleichbedeutend mit Vollendung - vgl. auch: vermutetes Alter von Christus bei Vollendung seines irdischen Auftrags)

Group	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
Period																		
1	1 <u>H</u>																	2 <u>He</u>
2	3 <u>Li</u>	4 <u>Be</u>											5 <u>B</u>	6 <u>C</u>	7 <u>N</u>	8 <u>O</u>	9 <u>F</u>	10 <u>Ne</u>
3	11 <u>Na</u>	12 <u>Mg</u>											13 <u>Al</u>	14 <u>Si</u>	15 <u>P</u>	16 <u>S</u>	17 <u>Cl</u>	18 <u>Ar</u>
4	19 <u>K</u>	20 <u>Ca</u>	21 <u>Sc</u>	22 <u>Ti</u>	23 <u>V</u>	24 <u>Cr</u>	25 <u>Mn</u>	26 <u>Fe</u>	27 <u>Co</u>	28 <u>Ni</u>	29 <u>Cu</u>	30 <u>Zn</u>	31 <u>Ga</u>	32 <u>Ge</u>	33 <u>As</u>	34 <u>Se</u>	35 <u>Br</u>	36 <u>Kr</u>
5	37 <u>Rb</u>	38 <u>Sr</u>	39 <u>Y</u>	40 <u>Zr</u>	41 <u>Nb</u>	42 <u>Mo</u>	43 <u>Tc</u>	44 <u>Ru</u>	45 <u>Rh</u>	46 <u>Pd</u>	47 <u>Ag</u>	48 <u>Cd</u>	49 <u>In</u>	50 <u>Sn</u>	51 <u>Sb</u>	52 <u>Te</u>	53 <u>I</u>	54 <u>Xe</u>
6	55 <u>Cs</u>	56 <u>Ba</u>	* <u>Lu</u>	71 <u>Hf</u>	72 <u>Ta</u>	73 <u>W</u>	74 <u>Re</u>	75 <u>Os</u>	76 <u>Ir</u>	77 <u>Pt</u>	78 <u>Au</u>	79 <u>Hg</u>	80 <u>Tl</u>	81 <u>Pb</u>	82 <u>Bi</u>	83 <u>Po</u>	84 <u>At</u>	85 <u>Rn</u>
7	87 <u>Fr</u>	88 <u>Ra</u>	** <u>Lr</u>	103 <u>Rf</u>	104 <u>Db</u>	105 <u>Sg</u>	106 <u>Bh</u>	107 <u>Hs</u>	108 <u>Mt</u>	109 <u>Ds</u>	110 <u>Rg</u>	111 <u>Uub</u>	112 <u>Uut</u>	113 <u>Uuq</u>	114 <u>Uup</u>	115 <u>Uuh</u>	116 <u>Uus</u>	117 <u>Uuo</u>

Nichtmetalle Alkalimetalle Erdalkalimetalle Übergangsmetalle Metalle Halbmetalle Halogene Edelgase

Die Toxizität von As dürfte im Hinblick auf seine historische Bedeutung - als möglicherweise meistverwandtes Gift, um den Weg nach „oben“ freizumachen - unbestritten sein. Ebenso ist seine kanzerogene - teratogene Wirkung, sowohl bei oraler, als auch bei inhalativer Aufnahme eindeutig nachgewiesen. Immer noch gefährlich, wenn auch weniger giftig sind die organischen Arsenverbindungen des so genannten „Fischarsens“ (Arsenbetain, Arsencholin), die beispielsweise beim Genuss von Sushi konsumiert werden. Eine normale tägliche Arsenaufnahme von 1 - 10 µg, kann bei entsprechendem Fischverzehr dann auf bis zu 100 bis 300 µg/Tag ansteigen (etwa 1/5 des Körpergesamtarsens.)

Etymologie

Die griechische Bezeichnung αρσενικόν (arsenikón) für das Auripigment - Arsentrisulfat (As_2S_3) ist gleichzeitig ein Synonym für „männlich, kühn, stark“ (αρσενικός), hat aber seinen Ursprung im mittelpersischen „al-zarnik - goldfarben“ (zar = Gold).

Arznei , aber hochgiftig

Für den Begriff Φάρμακον - Phármakon, als Synonym für Gift und Heilmittel gleichermaßen, ist Arsen ein wahres Paradebeispiel. Man kann davon ausgehen, dass Arsen anfangs als Fieber- und Stärkungsmittel verwendet wurde (Hippokrates, Plinius). Die Fowler´sche Lösung (Kaliumarsenit und Lavendelwasser) galt lange Zeit als medizinisches Wundermittel und fand bis in die 60er Jahre als Psoriasismittel Verwendung.

- Melarsoprol als Nachfolger von Atoxyl Trypanosomen und Tryparsamid wird heute noch zur Behandlung der Schlafkrankheit eingesetzt, da die Pharmaindustrie bis heute keine effektiveren Präparate entwickeln konnte (wollte?)
- Das 1910 von Paul Ehrlich zur Therapie der Syphilis und Dysenterie entwickelte Salvarsan war die erste antibiotisch wirksame Substanz und Vorbild für die Entwicklung der bis heute verwendeten Sulfonamide. Hoechst wurde dadurch reich und Ehrlich berühmt.
- 2000 wurde in den USA das Trisenox zur Behandlung der akuten pro-myelozytären Leukämie (APL) zugelassen, das seit 2002 auch in Europa registriert ist.
- Bei Tieren ist Arsen inzwischen als essentielles Spurenelement nachgewiesen. Hühner und Ratten weisen nämlich bei arsenfreier Ernährung signifikante Wachstumsstörungen auf. Der menschliche Organismus enthält durchschnittlich etwa 7 mg Arsen.
- Die Tatsache, dass Arsen eine verstärkte Erythrozytenbildung auslöst, verschaffte ihm auch die zweifelhafte Ehre, als erstes effektives Dopingmittel in die Geschichte eingegangen zu sein. Das erhöhte O₂-Angebot ermöglichte eine drastische Leistungssteigerung bei Rennpferden, sowie schnellere Masterfolge bei Geflügel und Schweinen. Man unterschied zwei Dopingvarianten: dope to win (geringe Arsendosis) und dope to lose (toxische Dosis) bei Wettten.
- Diese stimulierende Wirkung ist vermutlich auch die Ursache des früher in den Alpen und den Südstaaten der USA verbreiteten Arsenikessens (Hüttenrauch, Hittrach der „Gifthütten“ in Österreich, Dippers - USA). Neben einer gesteigerten Ausdauer (vergleiche das Kauen von Kokablättern bei Andenbe-

wohnern), verhalf der regelmäßige Arsenkonsum zu einer „gesünderen“ Gesichtsfarbe, bedingt durch die reaktive Polyglobulie und führte überdies durch Appetitsteigerung zu einer rundlicheren Figur, die dem damaligen Schönheitsideal entgegenkam. Ferner bediente ein auffallender Haarglanz zudem die weibliche Eitelkeit, nützte aber natürlich auch dem Rosstäuscher beim Pferdehandel.

- Ein ganz anderer Grund, Arsen regelmäßig einzunehmen, war dagegen rein präventiver Natur: gefährdete Personen in Führungspositionen wollten sich damit gegen Giftmorde wappnen, indem sie das Gift in sukzessiv steigenden Dosen einnahmen und durch die langsame Gewöhnung schließlich Arsenmengen ertrugen, die jeden anderen umgebracht hätten. Allerdings weiß man heute, dass es sich dabei um keine echte Toleranz handelt, vielmehr scheint die gastrointestinale Resorption abzunehmen. So wurden selbst bei trainierten Arsenikessern schwere Vergiftungserscheinungen beobachtet, wenn auch nur ein Bruchteil der oral vertragenen Menge (manchmal >400 mg = doppelte LD!) parenteral appliziert wurde.
- Das Bild einer akuten Arsenvergiftung ist gekennzeichnet durch brennende Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, inneren Blutungen, Diarrhöe und Koliken, die dann schlussendlich in einen komatösen Zustand einmünden, ausgelöst durch Nieren- und Kreislaufversagen. Die Haut ist dabei feucht und kalt. Die Einnahme von 60 - 170 mg gilt für Menschen als tödliche Dosis, das entspricht einer LD von 1,4 mg/kg Körpergewicht. Der Todeskampf ist furchtbar qualvoll und zieht sich in der Regel über ein bis zwei Tage hin. Bei chronischen Intoxikationen kommt es durch Schäden an den Blutgefäßen zur Nekrosebildung der betroffenen Regionen (Black Foot Disease, vgl. hinkender Ηφαίστος - Hephaistos, Gott des Feuers und der Schmiede), sowie zu malignen Tumoren von Haut, Lunge, Leber und Harnblase.
- Als Antidot bei akuten Arsenvergiftungen steht heute das schwefelhaltige DMPS (Dimercaptopropansulfonsäure) als Unithiol und Succimer zur Verfügung.
- Auch Hahnemann beschäftigte sich seinerzeit im Rahmen seiner forensischen Studien als Stadtphysicus von Dresden bereits mit Arsen (Veröffentlichung: „Über die Arsenikvergiftung“).
- Durch den englischen Chemiker James Marsh verlor Arsen dann endgültig seine Attraktivität für potentielle Verbrecher. 1836 erfand er nämlich ein Verfahren, wodurch selbst noch geringste Spuren des Giftes in Leichen nachgewiesen werden konnten.
- Die Natur offeriert aber auch eine interessante biologische Variante zur Sanierung kontaminierter Böden in Gestalt des schnellwachsenden „gebänderten Saumfarns (*Pteris vittata*)“, der das Gift aus der Erde aufnimmt und zwar bis zu 5 % seines Trockengewichtes. Indien und Bangladesh haben jährlich etwa 3.000 Todesfälle durch arsenvergiftetes Grundwasser zu beklagen!
- Schlussendlich sei noch auf eine andere Eigentümlichkeit hingewiesen: Arsen verbindet sich gerne mit Eiweiß und macht dadurch das Gewebe hart und widerstandsfähig gegen Verfallserscheinungen. Leichen werden dadurch länger konserviert und man macht sich deshalb diesen Effekt auch beim Präparieren toter Tiere zunutze.

Historische Aspekte

Gewiss ist Arsen **Das Gift** an sich und wirkt schon in extrem geringer Dosis. Ergo haben wir nichts Harmloses vor uns, sondern einen heimtückisch, unauffälligen Stoff, der qualvoll sterben lässt. Seine Rolle als effektives „Korrektiv“ der Geschichtsschreibung wird definitiv unterschätzt, soll heißen, dass die Menschheitsgeschichte in zahlreichen Fällen gewiss einen anderen Verlauf genommen hätte, wobei die gesicherten Missetaten wohl eher der Spitze eines Eisbergs gleichen. Die schiere Zahl der Arsenopfer der letzten 2.500 Jahre wird fraglos nur noch von den Massenvergiftungen(-vergasungen) der NS-Zeit übertroffen.

Zweifelsohne ist Arsen ein wirksames Instrument, um an den Gipfel einer Hierarchie zu gelangen indem man die alte Führung beseitigt. Ist dieses Ziel einmal erreicht, dann droht dem neuen Potentaten freilich das gleiche Schicksal („*ein Tyrann kann unzählige Menschen töten, nur seinen Nachfolger nicht*“ Seneca), andererseits sehen wir die so genannten „Gnadenmorde“ selbsternannter „Todesengel“ wie Ärzten, Krankenpflegepersonal, nahen Verwandten, oder anderen „wohlmeinenden Altruisten“. Das Gift Arsen imponiert hier zwischen den Polen „*Tod durch Terror*“ und „*Tod durch Mitleid als Erlösung*“. Darüber hinaus findet man aber auch einen emanzipatorischen Aspekt, beispielsweise in der einschlägig bekannten „*Scheidung auf italienisch*“.

Nachfolgend einige willkürlich ausgewählte Beispiele historischer Arsenpräsenz, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben:

- Aqua Tofana: Die Tufania aus Palermo und ihre Nachfolgerinnen Teofania di Adamo (Neapel) und Giulia Tofana (Rom) gestanden, an der Ermordung von mehr als 600 (sic) Personen beteiligt gewesen zu sein. Motiv soll Mitleid mit Frauen gewesen sein, die unter despotischen Männern litten. Das „Aqua Tofana“ stellt sich somit in der Retrospektive als Werkzeug zur Beseitigung gesellschaftlicher Ungerechtigkeiten (Sozialkosmetik, daher kein Unrechtsbewusstsein!!) in einer von Männern dominierten Gesellschaft dar. Aqua Tofana war eine klare, farb- und geschmacklose Arsenlösung möglicherweise in Kombination mit Belladonna. Es wurde europaweit mit dem Etikett „Manna des Heiligen Nikolaus von Bari“ versandt, um die Behörden von Überprüfungen abzuhalten.
- Die Borgias als vermutlich berüchtigtste Familie, die Arsen als gestalterischen Behelf zur Umsetzung faktenschaffender Realpolitik einsetzte, waren allerdings mitnichten italienischer, sondern interessanterweise spanischer Abkunft. Das Adelsgeschlecht der Borjas setzte sich anfangs des 15. Jahrhunderts aus dem damals maurisch besetztem Spanien (Valencia) nach Italien ab um dort eine kometenhafte politische Karriere zu starten. So verwendeten beispielsweise die Borgia-Päpste ein auf Arsen aufbauendes Rezept zur Beseitigung in Ungnade gefallener Kardinäle, das vorsah, Arsen mehrere Monate im Magen eines geschlachteten Schweins zu lagern, bevor es zur Anwendung kam. Es ist anzunehmen, dass die Borjas ihre Kenntnisse zur raffinierten Herstellung potenter Gifte auf Arsenikbasis aus maurischen, bzw. persisch/arabischen Quellen bezogen (vgl. al-zarnik.)
- In lateinischen Texten wird ein „unblutiger“ Mordanschlag auf Fürsten als *coniuratio pulveraria* = Verschwörung mit (Gift)Pulver bezeichnet. Fast ebenso geläufig: „*poudre de succession* = Erbschaftspulver.“

Lucrezia Borgia



- Gesche Gottfried, eine Bremer Serienmörderin, die anfangs des 19. Jahrhunderts 15 Menschen durch Arsengaben vergiftete. Während der Leidenszeit ihrer Opfer wurde die fürsorgliche Frau aus einfachen Verhältnissen als „Engel von Bremen“ bekannt. Ihre Motive waren indes bis zu ihrer öffentlichen Hinrichtung nicht eindeutig zu ermitteln. Gesche Gottfried veranschaulicht womöglich eindrucksvoll den Aspekt „*Tod durch Mitleid als Erlösung*“ und lässt unwillkürlich an die beiden Ladys der schwarzen Komödie „Arsen und Spitzenhäubchen denken: Abby und Martha Brewster sind zwei liebenswerte alte Damen, die aus Mitleid einsame alte Männer in ihr Haus locken und mit Wein töteten, der mit Arsen, Strychnin und Zyankali „veredelt“ war, um sie „Gott näher zu bringen“. Beiläufig sei in diesem Zusammenhang noch darauf hingewiesen, dass die Familie des Regisseurs Frank Capra natürlich aus Sizilien - der Heimat des Aqua Tofana - stammt.



Dem ungeachtet haben wir es indessen hier mit einer Substanz zu tun, über die man wahrlich nicht lachen kann angesichts der zu erwartenden fatalen Folgen. Gleichzeitig muss man allerdings einräumen, dass Arsen durchaus Dinge ins Rollen bringt: denken Sie noch mal an die Borgias, die Italien zwar 30 Jahre lang Mord und Totschlag bescherten, fast zeitgleich begann aber auch die prachtvolle Renaissance mit begnadeten Künstlern, wie Michelangelo, Raffael, da Vinci, Botticelli u.v.a. In der Schweiz hingegen - die wackeren Helvetier mögen es mir nachsehen - herrscht ein nunmehr schon 500 Jahre lang anhaltender konföderativer Frieden; allein, welche epochalen Errungenschaften sind in die Geschichte eingegangen? - vielleicht Chronometer und Alphörner, denkbar auch das Käsefondue oder der Apfelschuss des Wilhelm Tell, ganz sicher aber die Nummernkonten der Schweizer Banken!

Exempel arsenischer Gemeinwesen. G. Piefke: „Preußens Gloria“



Betrachtet man die strammstehenden Zinnsoldaten, ist wohl unschwer zu erkennen, welcher der beiden in der preußischen Armee diente. Das Preußische Königreich ist nämlich ein gutes Beispiel für arsenische Ordnung, betrachtet man sich seine Geschichte: ...es war einmal ein mittelloser Monarch, der ein kleines und abgelegenes armes Land regierte, das von vielen reichen und mächtigen Feinden umgeben war

(Arsen fühlt sich schutzlos in einer Welt von Feinden). Als er nach freudloser Kindheit - gezeichnet vom militärischem Drill seines strengen, ungnädigen Vaters, des „Soldatenkönigs“ - die Regierung übernahm, verkaufte er zuerst wertvolle Güter und teure Spielzeuge (wie die „langen Kerls“ des Infanterieregiments N° 6), um die Schulden seines Vaters zu bezahlen (Arsen kann Schulden nicht ertragen). Arsen zeigt sich in dieser Darstellung bereits als Heilmittel für die Folgen einer strengen Erziehung, die vornehmlich mit dem Mittel der Angst arbeitet; ein „liebender“ Vater, der sein Kind eigentlich ungern schlägt, aber er tut es aus Pflichtgefühl nach dem Motto: strafe wenig, aber falls notwendig, dann züchtige erbarungslos.



Der Vater Friedrichs II machte nie einen Hehl daraus, dass er die schöngestigen „weibischen“ Vorlieben seines Sohnes verachtete. Ein homosexueller „Alter Fritz“ ist zwar nicht eindeutig belegt, aber zumindest sehr wahrscheinlich, betrachtet man eine

Schlüsselepisode, die vermutlich seine Biographie maßgeblich geprägt hat: als 18jähriger unternahm er mit dem Leutnant H.H. von Katte einen dilettantisch geplanten Fluchtversuch nach England, der natürlich scheiterte. Beide wurden inhaftiert und sein Freund vor seinen Augen hingerichtet. Friedrich, als Kronprinz über dem Gesetz stehend, wurde logischerweise begnadigt. Die arsenische Tendenz „alles oder nichts“ ist hier deutlich zu sehen und dies gleich in mehrfacher Hinsicht: einmal die missglückte Flucht, die in einer Katastrophe endete, zum anderen die weitere Entwicklung des jungen Prinzen, der zwar psychisch stabil blieb (was mich nicht umbringt macht mich stärker), aber die Koordinaten seiner Wertvorstellungen veränderten sich doch erkennbar. Er überlebte und gewann alles, indem er nämlich in der Folge, das kleine Preußen in eine europäische Großmacht transformierte. Aber zu welchem Preis? Allein der Siebenjährige Krieg kostete einer Million Menschen das Leben. Thomas Mann nannte Friedrich II in diesem Zusammenhang „ein Ungeheuer“. Arsen geht eben über Leichen!

Preußen, veranschaulicht in der Person Friedrichs II arbeitete sich also nach oben, indem es ihm gelang - für sein Land und für einige Zeit zumindest - die Quadratur des Kreises in bester Arsenmanier umzusetzen:

- Ein seinerzeit modernes Streben nach Vollkommenheit durch den Aufbau eines Staates, der präzise und perfekt militärisch organisiert war. An der Spitze dieser rücksichtslos strengen Hierarchie stand der König als „erster Diener“ des Staatswesens.
- Die bis heute sattsam bekannten preußischen Tugenden wurden bis zum letzten Atemzug, i.S. eines Kadavergehorsams befolgt; man kämpfte und starb in Reih und Glied. Strammstehen bezwang die österreichische Lässigkeit und „Hacken zusammenschlagen, Stechschritt, Jawoll, Aaachtung, zack-zack, ruckzuck“ wurden zu Synonymen für den deutschen Piefke.
- Natürlich handelte es sich dabei um eine trügerische Sicherheit! Der vermeintlich zuverlässige Harnisch gegen alle Unwägbarkeiten, geschmiedet aus pingeliger Gewissenhaftigkeit und pedantischer Pflichterfüllung hatte keinen langen Bestand. Militärstrategisch gesehen bringt eine penibel durchstrukturierte Organisation - langfristig gesehen - sogar eher den Nachteil, da man für einen potentiellen Gegner leichter auszurechnen ist.
- Gut 50 Jahre später nämlich, „*atmete Napoleon Preußen an und Preußen hörte auf zu bestehen*“ (H. Heine). Arsenische Starrheit unterlag französischer Flexibilität mit Soldaten, die statt eines ordentlichen Zopfes mit wirrer Mähne daherkamen. Junge Feldherren, halb so alt wie die „preußischen Rentner“ feierten einen glanzvollen Sieg (Jena-Auerstedt: Napoleon 37 Jahre, Marschall Davout 36 Jahre.) Eine Struktur von delegierter Selbständigkeit, dezentralisierter Verantwortung und Engagement generierte höchste Motivation und repräsentierte gleichzeitig ein Wertesystem das diametral dispart zu Auffassungen der preußischen Generalität stand. Gegen die damals erfolgreichste Armee Europas unterlag Preußen deshalb kläglich.

Dass die Preußen „Gott fürchten und sonst nichts auf der Welt“ drückt auch die naive pietistische Frömmigkeit Friedrichs aus: nicht der liebe Gott, sondern Deus Zebaoth, der strafende Gott der Heerscharen ist sein Gottvater, den es zu fürchten gilt, wenn man ihm den Gehorsam verweigert.

Neben dem friderizianischem Preußenstaat gibt es natürlich noch andere Beispiele arsenisch geprägter Gesellschaftsformen:

- Auch das Ausbildungsprinzip der Marines, Ledernacken und anderer Eliteeinheiten beruht darauf, den sattsam bekannten Kadavergehorsam zu produzieren, indem die zukünftige Killermaschine zuvörderst gebrochen und gedemütigt wird.
- Denken sie an *Sparta* und seine Kardinaltugenden: streng, hart, anspruchslos und genügsam. Man war tapfer aus Scham, wie Leonidas, der die Wahl zwischen Held oder Versager hatte (Alles oder Nichts.)
- *Japan*, mit seinen Ritualen im Umgang miteinander, die Teezeremonien, die uns seltsam erscheinende Ästhetik der künstlich erstarrten japanischen Gärten, der unbedingte Gehorsam der Samurai und die sich daraus ableitende Aufopferung der Kamikaze für Tenno und Vaterland.

Zum Wesen von Arsenicum album – Arsentrioxyd (weißes Arsen)

Angst.....gehört zu den größten Angstmitteln der MM.

Ruhelosigkeit.....gepaart mit qualvoller Angst.

Schwäche.....und zwar unverhältnismäßig gemessen am Anlass.

Eiseskälte.....bei Brennschmerz > durch Wärme (Ausnahme Kopf.)

Nachts.....größte Angst nachts (01:00 bis 02:00 a.m.)

Das sind natürlich die Schlüsselindikationen, die eine Entscheidung zugunsten von Arsenicum als Mittel der Wahl zumindest sehr erleichtern. Obzwar Arsensymptome in den verschiedenen MM unterschiedlich gewichtet und bewertet werden, so ist doch allen Autoren gemeinsam, dass am Kardinalsymptom „Angst“ kein Weg vorbeiführt. Sucht man gezielt nach den „größten“ Angstmitteln, so finden wir im Repertorium neben *Arsen* nur noch folgende, vierwertig gekennzeichnete Mittel:

- *CALCAREA ARSENICOSA*
- *KALIUM ARSENICOSUM* und
- *PSORINUM*

also drei mineralische (arsenische) Arzneien und eine Nosode, jedoch kein pflanzliches, kein tierisches Mittel! Betrachtet man sich noch die Unterrubriken, stoßen wir auf

- *KALIUM BROMATUM* – nächtliche Angst
- *AURUM METALLICUM* – Gewissensangst
- *STRAMONIUM* – Angst in Dunkelheit
- *AGARICUS MUSCARIUS* – Angst um die Gesundheit
- *BRYONIA ALBA* – Angst vor der Zukunft

Hier stehen immerhin noch zwei mineralische (ohne Arsenbeteiligung), drei pflanzlichen Präparaten gegenüber.

Überall dort, wo Besitz und Macht eine essentielle Rolle spielen, dominiert auch die furchtsame Sorge um den Verlust dieser Errungenschaften. Eine tief verwurzelte Unsicherheit (vgl. Lyc.) ist die logische Konsequenz dieser Angst. Arsen versucht unentwegt, dieser Verunsicherung mit großem Aufwand Herr zu werden. Äußerlich sichtbar sind diese Bestrebungen, allen Eventualitäten vorzubeugen durch (Über)Versicherungen, Alarmanlagen, Waffengewalt, Polizeischutz, Gesetzerlassungsorgien, präventiven Strafandrohungen und mannigfaltigen Kontrollzwängen.

Der ebenso zwanghafte wie illusorische Drang, jegliche Unsicherheit auszuschalten, charakterisiert die typische Problematik der Arsenpersönlichkeit. Die vermeintliche Sicherheit generiert ein Machtgefühl durch Kontrolle und indem mutmaßliche Rivalen bekämpft, besser noch beseitigt werden, wird auch – zumindest partiell – die Angst eliminiert, dass sein flüchtiges, selbst erbautes Kartenhaus namens **Sicherheit durch Ordnung** zerstört werden könnte. Hand in Hand mit dem Bedürfnis nach Ordnung geht der Hang zur Perfektion, einem morbiden, oft lächerlichem Streben nach Vollkommenheit. Dieser aberwitzige Anspruch führt zur Extremhaltung „Alles oder Nichts“, soll heißen, nur 99% sind bereits wertlos; ästhetische Klarheit manifestiert sich ausschließlich in Schwarz oder Weiß, Grautöne sind überflüssig, ja schädlich, zumindest jedoch négligeable. Arsen hat nur die Wahl zwischen Erstarrung in perfekter Ordnung, oder Verfall, Tod und Auflösung.

Wie haben also gelernt, dass Unsicherheit für die meisten der typischen Arsensymptome verantwortlich ist. Mangelndes Selbstvertrauen, - sei es aus privaten oder beruflichen Gründen - ist jedoch mitnichten die Ursache für dieses Dilemma, sondern vielmehr ein ganz fundamentales Gefühl von Verletzlichkeit im Hinblick auf Krankheit und Tod.

Aus diesem Konflikt entsteht die charakteristische Arsenabhängigkeit von anderen Menschen, die mehr ist als nur „*Verlangen nach Gesellschaft*“, nein, es ist ein imperativer Wunsch nach einer Rückversicherung, dass jemand anwesend ist, falls ihm etwas zustößt. Der vertrauensvolle, freundliche Austausch mit anderen Menschen (vgl. Phosphor) spielt in diesem einseitig geprägten Szenario so gut wie keine Rolle. Arsen erwartet, nein fordert immer ausnahmslose, empathischer Zuwendung, reagiert aber selbst nur mit höflichen, nichts sagenden Floskeln, man könnte auch sagen: Gold wird erwartet, die Gegengabe besteht indes nur aus Glasperlen. Aus diesem Grund wirkt Arsen auf unangenehme Weise besitzergreifend und wird vom bedauernswerten Therapeuten oft als wahrer Alptraum empfunden, wenn ein harmloses Symptom beim Patienten die blitzartige fatale Erkenntnis auslöst, jetzt unheilbar krank geworden zu sein.

Auch die Rubrik „*Angst um andere*“ hat absolut nichts mit Edelmut zu tun, da es sich lediglich um die selbstsüchtige Befürchtung handelt, jemanden zu verlieren, der ihm nützt. Höchst plausibel erscheint in diesem Kontext das absonderliche Symptom: „...er will nicht, dass man mit ihm spricht, zugleich aber auch nicht, dass man sein Zimmer verlässt...“, zu finden in zahlreichen Rubriken, wie „*Abneigung gegen Gesellschaft, jedoch Furcht vor dem Alleinsein*“, die „*Furcht vor dem Tod, wenn er allein im Bett ist*“, weswegen es „*plötzlich aus dem Bett springt*“. Mitfühlende Gesellschaft wird durch diese eigennützige Haltung extrem missbraucht!

Ein arsenisch imprägniertes Individuum wird deswegen auf den bettelnden Obdachlosen der Straße eher missmutig reagieren, indem sein erster Gedanke nämlich – wie immer ichbezogen – möglicherweise in eine Richtung geht, wie

- Sapperlot, das könnte mir ja auch blühen, wenn das Finanzamt auf die Idee käme, meine letzte Steuererklärung genauer zu überprüfen, aber wenn ich schon in der Gosse lande, würde ich es denen schon zeigen, wie man Armut mit Würde trägt, nämlich „anständig“ gekleidet und mit ganz anderen Manieren.

Vor diesem Hintergrund lässt sich auch die obsessive Sammelleidenschaft von Arsen gut nachvollziehen. Alle Dinge, die auch nur im Entferntesten irgendwann einmal einen Wert haben könnten, werden sorgfältig aufgehoben. Dieses Gebaren führt zwangsläufig zu Geiz und Habsucht, allerdings nicht aus Motiven, wie „*Furcht vor Armut*“, Arsen hat ja genügend vorgesorgt; es geht lediglich darum, nichts zu verschwenden. Wir können todsicher sein, das unser Arsenpatient keinesfalls diese Eigentümlichkeit als Symptom offenbaren wird, er würde sich allenfalls kritisch über die Verschwendungssucht anderer Zeitgenossen äußern.

Der tiefe Herzenswunsch nach Ordnung lässt sich oft auch gut an der persönlichen Erscheinung des Arsenpatienten ablesen: Kleidungsstücke, die vielleicht schon viele Jahre alt sind, wirken immer noch so makellos, wie neu gekauft.

Selbst flüchtige Körperkontakte mit anderen Personen, können sofort ein intensives Gefühl von Unsauberkeit auslösen. Die Sorge, beschmutzt oder kontaminiert zu werden, kann derartige Ausmaße annehmen, dass menschliche Kontakte erheblich eingeschränkt werden (vgl. Monk). Ähnliches kann man beobachten, wenn sich Arsen eine Krankheit – womöglich sogar mit einem Hautausschlag – zugezogen hat. Das Bedürfnis, sich dauernd duschen oder baden zu müssen, wird übermächtig, aber ein Gefühl lässt sich nun mal nicht wegwaschen. Dummerweise wird nun der Arsenpatient besonders häufig mit diesem Thema belastigt, da Arsen unter den führenden Mitteln ist, die oft im Zuge einer Heilreaktion alte, unterdrückte Hautleiden zurückbringen.

Die Hinwendung zu ritualisierten Verhaltensmustern, sowie ein dauernder Kontrollzwang sind weitere wertvolle Hinweise, die den Kreis infrage kommender Mittel, zugunsten von Arsen verkleinern. Freilich wird die betroffene Person diese Auffälligkeiten nur ungern erwähnen, es sei denn, die Impulse werden derart übermächtig, dass ein Leidensdruck entsteht. Auch hier kommt ein archaisches Verhaltensmuster zum Vorschein, gespeist von der prärationalen Vorstellung, das man – durch Huldigung fiktiver (magischer) Gesetze – mit Macht belohnt wird. Das typische, Arsen innewohnende Misstrauen, nötigt jedoch den bedauernswerten Zeitgenossen gleichwohl, sich unablässig vergewissern zu müssen, ob die Dinge sich auch weiterhin zu seinen Gunsten entwickeln.

Der typisch arsenische Brennschmerz wird paradoxerweise als „kaltes Brennen“ beschrieben; vergleichbar mit der „kalten Hitze der Hölle“, die durch Wärme, im Sinne von menschlicher Zuwendung gelindert wird.

Secale cornutum leidet unter Hitze bei kalter Haut und möchte deshalb nicht zugeeckt werden (vgl. Antoniusfieber).

DD am Beispiel „Ruhelosigkeit“

- *Rhus-tox*: natürlich ist die eher innerliche „Arsenicum - Unruhe“ zum größten Teil auf Angst zurückzuführen, doch kommt es auch zu einer rein physischen Unrast, die zu Verwechslungen führen kann. *Rhus-tox.* erfährt jedoch Linderung durch Drehen, Strecken, Beugen und Herumlaufen. Arsen hingegen erlebt dadurch keine Besserung, im Gegenteil, der Zustand verschlimmert sich sogar noch durch die zunehmende Erschöpfung.
- *Sulph. – Med.*: weisen zwar eine ähnliche Ruhelosigkeit auf, aber sie versuchen vielmehr eine kühle Stelle für ihre brennenden Fußsohlen zu finden.

- *Tarent.* zeigt eine Unruhe und Hast, die sämtliche Bereiche ihres Lebens durchdringt. Sie verlangen darüber hinaus von jedem, dass er sich ebenso beilegt. Überdies ist die spezifische Beziehung zu Musik (agg. – amel.) typisch für die spanische Tarantel.
- *Zinc.* zeichnet sich vor allen durch „restless legs“ aus, wenn er beispielsweise auf einen Stuhl sitzt.

Qualität kommt von Qual und andere Kuriositäten

Der immense Drang nach Perfektion wird im Lauf der Zeit selbst vom penibelsten Arsengeschöpf als peinlich empfunden:

- Flaubert rang dauernd um *le mot just*, er sprach von den grauenvollen Anstrengungen des Stils und schufte nach seinen Worten „wie sechsunddreißig Millionen Neger.“ Vgl. auch andere bekannte Schriftsteller wie Schiller und Musil.

In der kleinen Rubrik „*Hochmütig, arrogant, gegenüber anderen Rassen*“ ist Arsen, neben Platinum und Sepia ebenso vertreten wie der charmante Phosphor.

Wenn C. Coulter und E. Hubbard die klassische Arsenvariante „Rennpferd und Vollblut“ von der Erscheinungsform „Ackergaul und altes Kutschpferd“ unterscheiden, kann ich dies - wenn auch unter einem gewissen Vorbehalt - bestätigen. Der „müde Ackergaul“ ist mir in meiner Praxis im alten, resignierten und oft zynischen Arsenpatienten begegnet. Man kann sich hier den alten „Alten Fritz“ vorstellen, dessen arsenische Sekundärtugenden sich teilweise ins Gegenteil verkehrten: er ließ sich gehen und wurde zum misstrauischen, auf seine Dienerschaft angewiesenen Eigenbrötler, der stattdessen einen übertriebenen Affekt zu seinen Hunden entwickelte.

Tod als Erlösung am Beispiel des Herrn v. G.

„...er hatte wenig zu leiden. Hofrat Dr. Vogel wird am 16. März ins Haus am Frauenplan gerufen und diagnostiziert einen erkältungsähnlichen, katarrhalisch – rheumatischen Zufall, der sich bei leichtem Fieber und Bettlägerigkeit zu bessern scheint. Die Wende bringt die Nacht zum 20. März, als er eine ansteigende Kälte und folternde Brustschmerzen fühlt, bei eiskaltem, schweißgebadetem Körper zwischen Bett und Lehnstuhl hin- und hergetrieben wird...“



Zweifelsohne verfügt Arsen über die Möglichkeit, bereits zu Lebzeiten in den Genuss einer „erlösten“ Daseinsform zu kommen. Die Strenge, der Gehorsam und die Disziplin im Zen stehen absolut nicht im Widerspruch zur Gelassenheit und Milde, die uns in die Lage versetzen, ein Ziel - beispielsweise beim Bogenschießen - gleichsam als nebensächliche Gratiszugabe zu erreichen.

♪ „el paso del condor“ oder „F. Couperin: L'Espagnolète“

Heilbronn, den 9. März 2011

HP K.R. Schübel

Copyright © 2008 HP K.R. Schübel

Quellen:

- Bomhardt, M.: „Symbolische Materia Medica“
- Clarke, J.H.: "A Dictionary of Practical Materia Medica"
- Coulter, Catherine: „Portraits homöopathischer Arzneimittel I + II“
- Couperin, François: » Les Chérubins ou l'aimable Lazure « + « L'Espagnolette »
- Enzyklopaedia Homoeopathica Edition 2.2.1
- Fink, G.: „Who's who in der antiken Mythologie“
- Hadulla, Michael + Wachsmuth, Jörg: „Homöopathische Archetypen bei Homer“
- Hahnemann, Samuel: „Organon der Heilkunst“
- Hoffmann, J.B.: "Etymologisches Wörterbuch des Griechischen"
- Pfeifer, W.: "Etymologisches Wörterbuch des Deutschen"
- Piefke, G.: „Preußens Gloria“
- Ploetz, der Große
- Pokorny, J.: "Indogermanisches etymologisches Wörterbuch"
- Richter, G. Ulrich: "Lexikon der Mythologie"
- Schreiber, G.: "Die Religion der alten Griechen"
- Schroyens, Frederik: „Synthesis – Repertorium Homoeopathicum Syntheticum“
- Vithoulkas, Georgos: „Essenzen homöopathischer Arzneimittel“
- WebElements: Periodic Table
- Wright-Hubbard, Elisabeth: „Das Studium der Klassischen Homöopathie“